Halle und Umgebung.

Halle a. S., 26. März.

Sonntagsplauderei.

Lätare — freue dich! Wie ein Jubelruf des Frühlings klingt uns der Name des heutigen Sonntags entgegen. Aber dazu wollen die Schneeflocken, die gestern abend mit kältendem Hauch zur Erde tanzten, recht schlecht passen. So ein unwirsches Wetter! Frostig zog man den Mantel fester und beschleunigte seine Schritte. Nur ein paar junge Leute, die vor mir einherbummelten, schien der unfreundliche Himmel gar nicht zu stören. Sie lachten in die Welt hinein, bliesen mit vollen Backen den Rauch ihrer Zigaretten und wirbelten ihre Stöckchen, unternehmend und siegesmutig, als wollten sie fragen: Was kostet Halle?

Ja, wenn man soeben sein Abiturientenexamen gemacht hat, dann kann man schon so aufschauen. Ach, da sind wir auch mal kühn und herausfordernd einhergeschritten, als gehörte die halbe Straßenbreite uns, damals vor 20 Jahren, als der Provinzialschulrat verkündet hatte: „Das Reifezeugnis wird erteilt . . .“, und nun kamen die Namen.

Wer's nicht mitgemacht, kann schwer die Wonne fühlen, die solch armen Pennäler durchrieseln, wenn er zum ersten Male des Schulzwanges ledig wird. Er hat das „Reife“-Zeugnis; er ist reif für's Leben, reif für die Freiheit . . .

Und mit edler Männlichkeit steckt er sich noch in der Schulpforte, zum ersten Male frei und sichtbar vor allem Volk und den Herren Lehrern, die Hawanna ins Gesicht. Gott ja! gerauscht hat man schon vorher, aber in der Oeffentlichkeit nicht, und damit fehlt doch viel am vollen Genuß. Die Fortbildungsschüler waren darin weit besser dran. Die rauchten schon gleich nach der Konfirmation, diese jungen Küken. Und unsereinem sproßte doch schon längst so etwas wie Bart, so daß man sich rasieren lassen mußte, alle Vierteljahre einmal.

Und dann, wie schwer wird einem der Weg zur Freiheit gemacht! Da muß man erst noch ein etliges Examen machen: Abiturientenexamen. Schon das Wort ist ein Skandal. Cicero und Cäsar, die das beste Latein gesprochen haben, die man uns immer im Unterricht als Muster hingestellt hat, sie würden erschrecken vor diesem Ausdruck; kein anständiger Mensch hätte ihn zu ihrer Zeit verstanden. Und abgesehen von der monströsen Wortbildung — läßt sich denn überhaupt damit ein vernünftiger Begriff verbinden? Was soll denn das ganze Examen? Wissen denn die Herren Lehrer nicht von selbst schon, wen sie auf die Universität lassen dürfen und wen nicht?

Solche und ähnliche Fragen weht manch braver Abiturient in seinem Hirn und er kommt zu einer vernichtenden Kritik des neuen Systems und der gegenwärtigen Zeit. Denn die alte gute Zeit, so vor 150 Jahren etwa, kannte die Einrichtung noch nicht; und was haben gerade die früheren Jahrhunderte für tüchtige Studenten gehabt! Da lag noch Schmiß drin, da galt der Bursch noch was in Staat und Stadt. Da trug er sogar den Degen an der Seite und konnte Magistrat und Polizei Trotz bieten. Aber heute? Heute?!! Da haben böse Philisterseelen eine große Schranke aufgerichtet zwischen Pennal und Universität. Da muß man erst mühsam und voll Pein sich durch's „Examen“ arbeiten, ehe die goldene Freiheit vor uns liegt.

Wie mancher von denen, die letzte Woche ins Examen stiegen, mag noch so gedacht haben? Nun aber ist die Zeit der Prüfung vorbei. Die kritischen Tage sind vergangen, eine andere Stimmung hat Platz gegriffen: das Examen ist eine ganz verständige Einrichtung. Und frohgemut spazieren sie umher, die Herren muli, ob's draußen auch fröstelt, Frühling im Herzen, und aus ihren Augen blitzt es und von ihren Wangen leuchtet's! Lätare, freut Euch . . . Ja, bei niemandem mehr als bei ihnen findet der Jubelruf des heutigen Sonntags ein fröhliches Echo. Glückliche Jugend . . .

Verfrühtes Aussteigen aus dem haltenden Zuge.

(Nachdruck verboten.)

Nach der Rechtsprechung des Reichsgerichts gilt es als überwiegendes eigenes Verschulden an einem Unfall, wenn jemand aus dem fahrenden Zuge aussteigt oder von der fahrenden Straßenbahn abspringt. Dieses Verschulden ist geeignet, jeden Anspruch gegen den Betriebsunternehmer als ungerechtfertigt erscheinen zu lassen. In derartigen Schadenersatzklagen hat das Reichsgericht auch stets die klagenden Parteien abgewiesen. Anders aber ist zu entscheiden — so lehrt der vorliegende Rechtsfall —, wenn der Reisende nur das Trittbrett betreten hat und der bereits haltende Zug noch einen den Unfall verursachenden Ruck erhält.

Hierzu ist folgendes Ereignis mitzuteilen: Der Uhrmacher S. aus Siegen benutzte am 22. Juni 1908 einen Personenzug von Köln, um nach seiner Heimat zu gelangen. In Wetzdorf, einem Gleisknotenpunkte, hatte S. umzusteigen, jedoch ohne jede Eile. Der Zug fuhr gegen 10 Uhr abends in Wetzdorf ein. Beim Aussteigen ist S. infolge des Ruckes, den der von ihm benutzte Wagen erhielt, ausgeglitten und auf dem Bahnsteige zu Falle gekommen. Er behauptet, bei völliger Erwerbsunfähigkeit einen Schaden von 10 Mark pro Tag zu haben. Der beklagte Preußische Eisenbahnfiskus wirft dem Kläger grobes eigenes Verschulden vor, weil der Unfall nicht eingetreten wäre, wenn der Kläger gemäß § 81 der Eisenbahnbetriebsordnung mit dem Aussteigen gewartet hätte, bis der Zug vollständig gehalten hatte.

Das Landgericht Frankfurt a. M. nahm an, daß den Kläger überwiegendes eigenes Verschulden an dem Unfall treffe (§ 254 B. G.-B.); es wies deshalb den Kläger mit seinen Ansprüchen vollständig ab. Das Oberlandesgericht Frankfurt a. M. dagegen hat die Ansprüche des Klägers zu zwei Dritteln dem Grunde nach für berechtigt erklärt. Zur Begründung meint das Oberlandesgericht zunächst, das kein bestimmter Anhalt dafür vorhanden sei, daß der Zug sich noch in rollender Bewegung befunden habe, als der Kläger ausstieg. In diesem Falle wäre die gänzliche Abweisung des Klägers gerechtfertigt gewesen. Das Oberlandesgericht sieht jedoch als erwiesen nur an, daß der Zug nach dem Anhalten noch einen Ruck erhalten hat. Mithin wird dem Kläger vom Oberlandesgericht ein Verschulden deshalb zur Last gelegt, weil er nicht abgewartet hat, bis der übliche Ruck in Erscheinung getreten war. Dieses Verschulden des Klägers ist nach der Ansicht des Oberverwaltungsgerichts zum Teil mit ursächlich für den Unfall geworden. Da der Kläger aber nicht aus dem fahrenden Zuge ausgestiegen ist, sondern nur der Ansicht, vor dem völligen Anhalten des Zuges das Trittbrett zu betreten, gefolgt ist, sieht das Oberlandesgericht die Abweisung des Klägers nur zu einem Drittel als gerechtfertigt an.

Das Reichsgericht hat die vom beklagten Fiskus geltend gemachte Revision zurückgewiesen und das Urteil des Oberlandesgerichts bestätigt. (Akt. Z. VI. 241/10. — Urteil vom 20. März 1911.)

Fabrikverkauf.

Die Dampf-Seifen- und Kristallsodafabrik C. F. Schulze ist durch Kauf in den Besitz der jetzigen Pächter, der Herren Kurt Clemen und Alfred Hilscher übergegangen. Die Fabrik besteht seit etwa 25 Jahren und erfreut sich eines ausgezeichneten Rufes.

Moissi-Gastspiel im Stadttheater. Alexander Moissi als Franz Moor in Schillers „Räuber“ stand wie vorauszusehen war, im Mittelpunkt der gestrigen Vorstellung. Er spielte mit echter Empfindung, sein Vortrag veredelte sein seelisch belebtes Organ. Die Mitglieder versuchten seiner großen Leistung zu folgen. Einzelnen gelang es. Das Haus, das trotz des interessanten Gastspiels wieder Lücken aufwies, sparte nicht mit Beifall. Die Anerkennung klang für Moissi besonders herzlich. — Wir kommen auf die Aufführung noch zurück.

Treuer Abonnent. Herr Rentier Wilhelm Schmidt in Neuengönna liest die „Saalezeitung“ seit 1867. Trotz wiederholten Ortswechsels ist er unserem Blatte stets treu geblieben und war Abonnent in Halle, Schortau, Mücheln, Schkeuditz, Weimar, Jena, Camburg und jetzt in Neuengönna bei Dornburg. — Herr Maurerpolier Höne hier, Bismarckstraße, ist seit 25 Jahren Abonnent der „Saalezeitung“. Das Ereignis fällt mit der silbernen Hochzeit zusammen.

Die Geschäftsverlegung der Firma August Lauffer Nachf., Fein- und Kuchenbäckerei, Kl. Märkerstraße 10, findet erst am 1. April statt. Bis dahin wird der Verkauf im alten Lokal, Leipzigerstraße 102 fortgesetzt.

Geständnis. Der ungetreue Kassierer der Sächsisch-Thüringischen Aktiengesellschaft für Braunkohlenverwertung Kühne, der mehrere Tage hartnäckig jegliche Verfehlung bestritten hatte, hat nunmehr angesichts der erdrückenden Beweise ein Geständnis abgelegt.

Aus dem Leserkreise.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung; für sie bleibt auf Grund des § 21 Abs. 2 des Preßgesetzes in vollem Umfange der Einsender verantwortlich.)

Zur Schankwirtschaft im Roten Turm.

Ich bin ganz entschieden für die vom Halleschen Magistrat geplante neue Schankwirtschaft im Roten Turm. Wenn ich von meiner Wohnung am Marktplatz eine zweitägige Bierreise unternehme, komme ich am zweiten Tage immer zu kurz. Denn im Umkreise von 3 Minuten um den Roten Turm — weiter entferne ich mich der schwierigen Heimkehr halber nicht — finde ich genau gezählt nur 57 Wirtschaften. Das sind wohl auf den ersten Tag der Reise 30 Seidel Bier, auf den zweiten aber nur 27. Hier fordert also die ausgleichende Gerechtigkeit unbedingt noch drei neue Wirtschaften.

Ich schlage deshalb vor, in Anbetracht dieses Nachweises des vorhandenen Bedürfnisses außer im „Roten Turm“ noch je eine neue Wirtschaft im „Städtischen Leihhaus“ und bei „Vater Bock“ zu etablieren. Das würde unserer Stadtkasse weitere Pachtgelder einbringen und könnten diese dann mitsamt der städtischen Schankkonzessionsteuer der bösen Nachrede halber einem edeln Zwecke, vielleicht dem Verein zur Bekämpfung der Trunksucht, überwiesen werden.

Hans Praktikus.

Zu den Ansprüchen der Militäranwärter.

Aus Zivilanwärterkreisen werden wir gebeten, auf die neuliche Veröffentlichung von Militäranwärtern folgende Entgegnung aufzunehmen:

In ihrer Nr. 130 vom Freitag, den 17. 3. 11 (Abendausgabe) hat die „Saale-Zeitung“ eine Zuschrift „aus Kreisen der ehemaligen Militäranwärter“ über angebliche „Wirkungen des Militärpensionsgesetzes 1906“ abgedruckt.

Der Artikel gefällt sich in Uebertreibungen und läßt darauf schließen, daß er von dem Vorstande des „Bundes Deutscher Militäranwärter“ ausgeht, der infolge eines Bundestagsbeschlusses seine über einen Leisten geschlagenen Artikel durch die Vereinsvorstände in möglichst viele Lokalzeitungen zu lanzieren sucht. Alles, was für die Militäranwärter bei uns getan wird und getan worden ist (Dienstprämie, Militärpension, Zivilversorgung, Anrechnung eines Teils der Militärdienstzeit auf das Besoldungsdienstalter), stellt der Artikel als ein Nichts hin; er versteigt sich zu der Behauptung, es heiße „überhaupt auf den Stand der Unteroffiziere in der Armee verzichten“, wenn nicht mehr als bisher für die Militäranwärter getan werde. Da hört denn doch alles auf! Weiter enthält der Artikel folgende Stelle: „Hierzu kommt noch, daß ein großer Teil der Behörden immer von neuem Wege sucht, die den Militäranwärtern vorbehaltenen Stellen zu vermindern.“ Eine zwar nicht unter Beweis gestellte, aber um so kühnere Behauptung! Der preußische Kriegsminister v. Einem hat früher einmal — im Jahre 1905 — einen Erlaß veröffentlicht, worin darauf hingewiesen wurde, daß der „Bund Deutscher Militäranwärter“ durch die Art seiner Agitation der Militäranwärtersache mehr schade als nütze. Das Bundesorgan (Zeitung des Bundes Deutscher Militäranwärter) unterstelle den Behörden absichtliche Verletzung der gesetzlichen Versorgungsbestimmungen, suche den Wert des Zivilversorgungsscheines ohne Grund in den Augen seiner Leser herabzusetzen, rate ziemlich unverblümt von der Unteroffizierlaufbahn ab und erschüttere das Vertrauen der Militäranwärter und der aus ihnen hervorgegangenen Beamten zur Regierung und ihren Organen. Wenn man jenen Artikel der Militäranwärter liest, so muß man sagen: Die Vorwürfe des Kriegsministers v. Einem treffen auch heute noch zu.

Auf die in dem Artikel u. a. enthaltene Forderung, die Stellen für Unteroffiziere im Zivildienst erheblich zu vermehren, möchten wir des näheren eingehen. Eine jetzt dem Reichstage vorliegende Petition des „Bundes Deutscher Militäranwärter“ enthält denselben Wunsch. Wie in Nr. 5 der „Zeitschrift für die deutschen mittleren Beamten aus dem Zivilanwärterstande“ vom 1. 3. 11 S. 58 zu lesen ist, soll nach Zeitungsmeldungen der Kriegsminister in der Budgetkommission neulich erklärt haben, er wäre genug Stellen für die zivilversorgungsberechtigten Unteroffiziere da, die Schwierigkeit sei nur, jedem die für ihn passende zu verschaffen. Daß es nicht so leicht ist, die Militäranwärter in für sie passende Stellen unterzubringen, darf man gerne glauben. Der Inhaber eines Zivilversorgungsscheines hat in der Regel eine hohe Meinung von sich und seinen Fähigkeiten; er möchte die Stelle sehen, die er nicht ausfüllen kann. Eigentlich ist es zu verwundern, daß der „Bund Deutscher Militäranwärter“ seinen vielen Petitionen nicht noch eine hinzugefellt hat, die dahin geht, gesetzlich zu bestimmen: Jedem Inhaber des Zivilversorgungsscheines stehen die sämtlichen Zivilbeamtenstellen offen.

Wenn in dem oben angeführten Artikel in der „Saale-Zeitung“ gesagt wird: „Wie traurig es heute in dieser Beziehung (Stellen für Unteroffiziere im Zivildienste) aussieht, tritt einem zu recht vor Augen, wenn man hört, daß es keine Seltenheit ist, daß sich um gering besoldete Beamtenstellen 100 bis 200 Bewerber melden, unter denen sich sogar Feldwebel in Bataillons- und Kommandoschreiberstellen befinden,“ so wird dabei verschwiegen, daß sich sehr viele Militäranwärter gleichzeitig zu Dutzenden von ausgeschriebenen Stellen verschiedener Verwaltungen melden, ohne dabei die ernstliche Absicht zu haben, die Stelle, falls sie ihnen angeboten wird, anzutreten, noch weniger, sie dauernd zu behalten. Diese Leute führen den bezeichnenden Namen „Konzertzeichner“.

In welche Stellen und in welcher Anzahl jährlich Militäranwärter im Zivildienst untergebracht werden, ergibt der 77. Bericht der Petitionskommission des Reichstages, dem die Nr. 5 der „Zeitschrift für die deutschen mittleren Beamten aus dem Zivilanwärterstande“ vom 1. 3. 11 folgendes entnimmt: „Ein Kommissionsmitglied hatte behauptet, der größte Teil der Unteroffiziere, die länger als 12 Jahre beim Heere oder der Marine dem Vaterlande gedient hätten, würde auf „Landbriefträger“ und derartige Unterbeamtenstellen“ verwiesen. Die Antwort des Regierungsvertreters war: Während noch im Jahre 1900 in mittleren Stellen 2030 und in unteren 3452 Militäranwärter eingerückt seien, habe sich das Verhältnis im Jahre 1908 auf 3879:2928 gestellt, wobei hervorzuheben sei, daß viele dieser Unterbeamtenstellen, z. B. die der preußischen Zollaufseher, Eingangsstellen für die spätere mittlere Laufbahn bildeten.“

Selbst General v. Liebert, ein Protektor der Militäranwärter, hält die Forderungen der Militäranwärter für übertrieben, wie seine Ausführungen bei den diesjährigen Verhandlungen über den Militäretat im Plenum des Reichstages erkennen lassen. Er hat deshalb zu dem ausgesprochenen Zwecke, „die Ansprüche der Militäranwärter richtig zu begrenzen, damit sie wissen, daß nicht alles erfüllt werden kann, was sie wünschen,“ einige Zahlen der Oeffentlichkeit übergeben, die uns hier interessieren. Nach der „Zeitschrift für die deutschen mittleren Beamten aus dem Zivilanwärterstande“ — Nr. 6 vom 15. 3. 11 S. 72 — hat v. Liebert dargelegt: „Der Kriegsminister hat schon in der Budgetkommission auseinandergesetzt, daß jetzt 90 000 Unteroffiziere vorhanden sind; daß die Etatsstärke von 1882 an in Preußen um 20 000 Unteroffiziere gestiegen ist und die neue Heeresvorlage uns wieder 1900 Unteroffiziere bringt. Dafür sind bei der Post- und Eisenbahnverwaltung aber die mittleren Beamtenstellen um 43000 gestiegen; verfügbare Militäranwärterstellen waren in Preußen 1909/10 15 184 vorhanden. Dem stand gegenüber ein Etat an Unteroffizieren in Preußen von rund 66 000. Das sind durchaus noch normale Verhältnisse. Wegen Mangels an bereiten Militäranwärtern mußten in Preußen Zivilanwärter eingestellt werden 1910/11: 9126 (hört, hört!), weil Militäranwärter fehlten, davon allerdings 861 Unterbeamte. Darin liegt der Schwerpunkt; es fehlen nicht die Stellen, aber die höheren Stellen. Die Militäranwärter suchen nicht mehr die Unterbeamtenstellen auf. Sie sind ihnen nicht hoch genug bezahlt, und nun probieren sie herum; sie finden nichts, wo sie dauernd bleiben, und das ist schmerzlich. Im übrigen beweist doch die Statistik, daß die Militäranwärter durchschnittlich im Laufe des 13. Dienstjahres unterkommen.“

Erfreulicherweise haben auch in der Petitionskommission des Reichstages einige Kommissionsmitglieder die richtigen Worte gefunden zur Abwehr der ungerechtfertigten Ansprüche der Militäranwärter. In dem schon oben erwähnten 77. Berichte der Petitionskommission lesen wir: „Von mehreren Kommissionsmitgliedern wurde auf die Bedenken hingewiesen, welche einem Eingehen auf die Wünsche der Militäranwärter entgegenständen. Gewiß sei es im Interesse des Heeres und der Marine nötig, für eine genügende Zivilversorgung der Militäranwärter einzutreten. Es sei aber in der letzten Zeit auch sehr viel für die Militäranwärter geschehen. **Der Bund Deutscher Militäranwärter schieße mit seinen Forderungen weit über das berechtigte Ziel hinaus.** Es dürfe nicht allein das Interesse der Militäranwärter maßgebend sein, sondern es müsse auch auf die Bedürfnisse und Interessen der Zivilverwaltungen gebührende Rücksicht genommen und ein angemessener Ausgleich zwischen den Interessen der Militäranwärter einerseits und der Zivilanwärter andererseits, des Heeres und der Marine einerseits und der Zivilverwaltungen andererseits erfolgen. Mit dem auf die Zivilverwaltungen ausgeübten gesetzlichen Zwang zur Einstellung von Militäranwärtern sei schon reichlich weit gegangen. Die Klagen der verschiedensten Verwaltungen, staatlicher wie kommunaler, daß sie gezwungen würden, ungeeignete und nicht genügend vorgebildete Leute in die Beamtenstellen hineinzunehmen, seien nicht unbegründet. **Jede weitere Begünstigung schließe eine Benachteiligung der Zivilanwärter in sich und halte gute Elemente wegen der verminderten Chancen zum Schaden der Verwaltungen vom Zivilanwärterstande fern.“**

Einem Unparteiischen leuchtet es ohne weiteres ein, daß die Zivilanwärter infolge ihrer besseren schul- und fachwissenschaftlichen Ausbildung durchschnittlich leistungsfähiger sein müssen, als die Militäranwärter. Eine Verdrängung der Zivilanwärter aus allen besseren mittleren Beamtenstellen durch die Militäranwärter (und auf dieses Ziel steuert doch der Bund Deutscher Militäranwärter zu), muß zum Schaden des Staates und seiner Bürger ausschlagen.“

Der Köchin Hilfe beim Saucen-Kochen.

Erfahrene Köchinnen verwenden zum Verdicken der Saucen stets

Mondamin

Versuchen Sie es das nächste Mal auch statt Kraftmehl, und Sie werden sich über die große Verfeinerung im Geschmack freuen!

Mondamin wird den Suppen und Saucen in derselben Weise angerührt wie Mehl. Ausführl. Rezepte gr. u. fr. von Brown & Polson, Berlin C. 2. Verlangen Sie das „C“-Büchlein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19110326029/fragment/page=0001

Gerichtsverhandlungen.

Eine schlesische Dorftragödie vor Gericht.

S. u. H. **Brieg, 23. März.**

Eine Dorftragödie, die in ihren Einzelheiten noch nicht völlig geklärt erscheint, beschäftigte heute das hiesige Schwurgericht. Die Anklage richtet sich gegen den früheren Fürsorgezögling Ganczyk aus Zabrze und lautet auf Mord.

Aus der Vorgeschichte der seinerzeit viel Aufsehen erregenden Tat ist folgendes festgestellt worden: Am 13. November v. J. hörte der Gastwirt Adolf Jung in Jankau im Kreise Ohlau, während er im Bett lag, daß ein Fenster klirrte. Als er aufstand, um das Fenster zu schließen, fielen zwei Schüsse und Jung fiel seiner herbeieilenden Frau sterbend in die Arme. Als noch die Hausgenossen um die Leiche herumstanden, fiel noch ein dritter Schuß von draußen, am Fenster zeigte sich ein unbekanntes Gesicht, das bald wieder verschwand. Der erste Verdacht lenkte sich auf den Landwirt Schirdewan, den Bruder des Gemeindevorstehers, da man wußte, daß Schirdewan mit der Frau Jung ein Verhältnis unterhielt. Die beiden Personen wurden verhaftet, mußten aber wieder freigelassen werden, da Schirdewan unmöglich die verdächtige Erscheinung am Fenster gewesen sein konnte. Nunmehr wurde der Fall von der Berliner Kriminalpolizei in Bearbeitung genommen, die den Kriminalkommissar Gennat nach Schlesien entsandte. Dieser suchte den Täter vor allem unter den ehemaligen Fürsorgezöglingen, die einmal in der Gegend beschäftigt waren und kam bei seinen Nachforschungen auf einen gewissen Ganczyk, der eine Zeitlang bei dem Erschossenen in Arbeit gestanden hatte. Ganczyk wurde in der Wohnung seiner Schwester in Zabrze ermittelt. Er hatte eine zweijährige Gefängnisstrafe wegen Brandstiftung und eine dreijährige Zuchthausstrafe wegen Aufruhrs im Gefängnis hinter sich. Ganczyk wurde nach Jankau gebracht und dort als ein Mensch erkannt, der sich um die Zeit der Tat bettelnd in der Gegend herumgetrieben hatte. Es wurde festgestellt, daß er in derselben Zeit einen Raubanfall auf einen Lehrer verübt hatte. Ferner war er bei dem Gemeindevorsteher Schirdewan erschienen und hatte von diesem unter der Drohung, daß er sonst seinen Bruder anzeigen werde, Geld verlangt. Der Gemeindevorsteher war so verblüfft gewesen, daß er den Fremden, nachdem er ihm das Geld abgeschlagen hatte, wieder laufen ließ. Ganczyk wurde auch von den Hausgenossen des erschossenen Jung als derjenige wiedererkannt, der sich in der Mordnacht am Fenster gezeigt und noch einen dritten Schuß abgefeuert hatte. Unter diesen Umständen zog es Ganczyk vor, dem Kriminalkommissar Gennat ein Geständnis abzulegen. Er erzählte diesem, daß er wirklich der Täter sei. Er habe Jung erschossen und zwar auf Anstiftung des Landwirts Schirdewan. Dieser habe ihn wochenlang zu der Tat aufgefordert. Er wollte den Ehemann aus dem Wege räumen lassen, um die Frau heiraten und die Gastwirtschaft übernehmen zu können. Durch ein Versprechen von 500 Mark habe er, Ganczyk, sich auch verleiten lassen, die Tat zu begehen. Daß er sich nach den Schüssen noch einmal am Fenster zeigte, sei auf Verabredung mit Schirdewan geschehen, damit nicht dieser in Verdacht käme. Ganczyk behauptete, daß das umfangreiche Beweismaterial des Berliner Kriminalkommissars ihn zu seinem Geständnis veranlaßt habe. Er habe aber auch sein Gewissen erleichtern wollen, da er fortwährend das Bild des Toten vor sich sehe und seine letzten Worte höre: „Mein armes Herz, — ich sterbe!"

Ferner gab der Angeklagte zu, den Ueberfall auf den Lehrer verübt zu haben. Die Kriminalpolizei stand nun freilich der romanhaften Erzählung Ganczys von Anfang an ziemlich skeptisch gegenüber. Der Landwirt Schirdewan und seine angebliche Geliebte, die Frau Jung wurden wieder in Haft genommen und umfangreiche Ermittelungen erneut angestellt. Diese scheinen zu dem Ergebnis geführt zu haben, daß die Erzählungen des Angeklagten nicht auf Wahrheit beruhen, denn die Anklage lautet auf Raubmord. Ganczyk hat aber bisher ein Geständnis nicht abgelegt, so daß ein umfangreicher Indizienbeweis zu führen ist.

Ein Raubanfall um 17 Pfennige.

Augsburg, 24. März.

Wegen räuberischen Ueberfalls hatte sich der 25 Jahre alte verheiratete Maurer Anton Wittmann aus Ingolstadt vor den hiesigen Geschworenen zu verantworten. Der Angeklagte packte in der Nacht zum 26. Juni v. J. den Fabrikarbeiter Eininger von hinten an und rief ihm zu: Das Geld her, oder du bist hin. Trotzdem der Ueberfallene beteuerte, daß er nur 17 Pfg. bei sich habe, bedrohte ihn der Angeklagte weiter. Schließlich gab der Ueberfallene den Geldbeutel her, der tatsächlich nur 17 Pfg. enthielt. Als Eininger auf das weitere Verlangen des Angeklagten versicherte, er habe wirklich nicht mehr und als infolge des lauten Wortwechsels die Leute die Fenster öffneten, entfernte sich der Angeklagte. Er wurde jedoch bereits am folgenden Morgen verhaftet, da er den Hut des Ueberfallenen an sich genommen und diesen in einer Wirtschaft hatte liegen lassen. Wittmann, der nicht weniger als 15 Mal wegen Eigentumsvergehen und Körperverletzung vorbestraft ist, behauptete, daß er damals so betrunken gewesen sei, daß er sich an nichts mehr erinnere. Es wurde auch festgestellt, daß er nach der Tat nicht mehr seine Wohnung fand und in eine fremde Wohnung eindringen wollte. Der Wahrspruch der Geschworenen lautete auf räuberische Erpressung, doch wurden dem Angeklagten mildernde Umstände zugebilligt. Das Urteil des Gerichtshofes lautete auf zehn Monate Gefängnis.

Die Duellforderung des Versicherungsagenten.

Aus München wird berichtet:

Vor einiger Zeit erregte ein Inserat das besondere Mißfallen der hier berufsmäßig die Lebensversicherung betreibenden Agenten. Dieses Inserat hatte nachstehenden Wortlaut: „Angehörige des Adels und der ersten Gesellschaftskreise, welche den Abschluß einer Lebensversicherung erwägen und vorziehen, sich dieserhalb von sachkundigem, taktvollem Standesgenossen beraten, statt sich in Verhandlungen mit Versicherungsagenten einzulassen, werden gefl. um Adreßangabe usw. gebeten."

Da man in den Kreisen der Lebensversicherungsagenten begreiflicherweise gern wissen wollte, wer derjenige sei, der ihnen auf diese Manier ins Handwerk pfuschte, und wohl auch annahm, daß lediglich ein konkurrierender Agent dahinter stecke, so beauftragte der „Verband der Versicherungsbeamten" sofort sein Mitglied, einen Hauptmann a. D., den Aufgeber des Inserats ausfindig zu machen. Das war nicht schwer. Der Hauptmann meldete sich auf das Inserat unter der angegebenen Chiffre und erhielt darauf den Besuch eines adligen Oberleutnants der Landwehr, der sich alsbald als Vertreter einer bekannten Lebensversicherungs-Gesellschaft entpuppte. Vorläufig tat der Hauptmann so, als ob er eine Lebensversicherung abschließen wolle, aber anderen Tags schrieb er dem Kollegen einen Brief, in welchem er seiner Meinung dahin Ausdruck gab, daß jener sich der Vorspiegelung falscher Tatsachen schuldig gemacht, weil er ja selbst Agent sei. Er bezeichnete im Anschluß hieran dessen Verhalten als unfair. Die Folge war eine Pistolenforderung.

Der Geforderte lehnte aber ab und der Herausforderer wurde auf erfolgte Anzeige hier vor das Kriegsgericht gestellt, das ihn zu 21 Tagen, den Kartellträger zu 1 Tag Festungshaft verurteilte.

Vermischtes.

Dynamitexplosion auf einer englischen Kohlengrube.

Bei Burton on Trent flog am Sonnabend das Dynamitmagazin einer Kohlengrube in die Luft, wodurch eine heftige Erschütterung auf Meilen im Umkreise verursacht wurde, begleitet von den gewöhnlichen Erscheinungen, wie das Zerspringen von Fenstern in benachbarten Ortschaften usw.

In der Nähe des Magazins waren alle Bäume aus der Erde gerissen, die Mauern des Gebäudes waren in einen Schutthaufen umgewandelt und das Dach war auf eine benachbarte Farm niedergefallen. Ein Fuhrmann Bolycote, der eine Quantität des Sprengstoffes nach der Grube bringen sollte, war von der Wucht der Explosion vollkommen zermalmt worden, während sein Pferd nur eine leichte Verletzung am Kopfe durch einen Stein erlitten hatte.

Kleine Ursachen, große Wirkungen.

Die friedliche Stadt Tupelo in Mississippi steht vor dem Ruin. In den letzten zwei Jahren ist mehr als die Hälfte der Bevölkerung plötzlich fortgezogen.

Warum? Was ist die Ursache dieser jähen Entvölkerung? Die Ursache ist ein reizendes helles Sommerkleid der Frau Bürgermeisterin. In diesem Kleide kam die Gattin des Stadtgewaltigen eines schönen Frühjahrstages vor drei Jahren in den Bahnhof, wo gerade eine Lokomotive manövrierte, Rauchwolken stiegen auf, Ruß schwirrte durch die Luft, und mit der Schönheit der Frühjahrstoilette der Frau Bürgermeisterin war's zu Ende. Ein Schadenersatzprozeß folgte, aber als die Klägerin abgewiesen wurde, setzte der Bürgermeister es im Stadtrat durch, daß eine Bestimmung erlassen wurde, die die Entwickelung von Rauch, Ruß oder Funken im Stadtgebiet verbot. Die Eisenbahn, die Frisko Railroad, verlegte schließlich, um den angedrohten schweren Strafen zu entgehen, den Bahnhof aus der Stadt. Dem Bahnhofsgebäude aber folgten natürlich die Verwaltungsgebäude und Werkstätten. Damit wurden die Arbeiter und Beamten wiederum gezwungen, in die Nähe zu ziehen; die Leute verließen Tupelo und zogen in die Arbeiterwohnungen, die die Eisenbahn dicht am Bahnhof errichtet hatte.

Heute zählt Tupelo weniger als die Hälfte der Einwohner von vor zwei Jahren, und die Auswanderung dauert noch fort, doch der Bürgermeister ist ein Trotzkopf und will auch jetzt noch nicht nachgeben.

Der „Rosenkavalier" in England und in Amerika.

Der amerikanische Manager Whitney, der die englischen und amerikanischen Rechte für die Aufführung des „Rosenkavalier" erworben hat, ist in Berlin eingetroffen, um mit Richard Strauß über die Besetzung der Oper zu konferieren. Der Komponist schlägt vor, alle Rollen nur mit englisch singenden Künstlern zu besetzen, und rät zu den Engagements der Damen Siems und v. d. Osten (Dresden), Lola Artot de Padilla und Rose (Berlin), Edith Walker (Hamburg) und Fay (München).

Als Kapellmeister sollen Schuch, Beßl oder Cortolezis (München) ausgewählt werden. Strauß fordert ein Orchester von 122 Mann, davon 32 Bühnenmusiker. Er glaubt, daß London in dem Londoner Symphonie-Orchester und in dem Queens-Hall-Orchester zwei Musikkörper besitzt, die allen Anforderungen genügen werden. Die Aufführungen in Newyork werden durch ein anderes, in Amerika zusammengestelltes Ensemble erfolgen.

Ein frivoler „Scherz".

Aus Paris wird berichtet: Herr und Frau Ganthes, die in Antibes in der Villa „Marguerite" wohnen, erhielten ein Telegramm, das mit „Carre" (dem Leiter der Pariser Komischen Oper) unterzeichnet war und lakonisch den Tod ihrer einzigen Tochter meldete, die Sängerin an diesem Theater ist. Von Schmerz ergriffen, machten sich die Eltern sofort nach Paris auf und begaben sich in die Wohnung ihrer Tochter. Zu ihrer maßlosen Ueberraschung trafen sie aber die junge Dame wohl und munter an.

Es hatte sich also um eine gefälschte Depesche gehandelt, die irgend jemand aus Rache oder in anderer unlauterer Absicht abgeschickt hatte. Herr Ganthes hat eine Klage wider Unbekannt eingereicht.

„Die glänzendste Partie"

(so stellt Dr. A. v. Wilcke in einem interessanten Artikel „Künftige Königinnen" in „Ueber Land und Meer" fest) ist gegenwärtig die am 13. September 1892 geborene, also achtzehnjährige Prinzessin Viktoria Luise von Preußen, unter den Prinzessinnen von Europa. Daß die Tochter des Deutschen Kaisers selbst einmal eine Kaiser- oder doch mindestens eine Königskrone tragen wird, scheint vielen selbstverständlich. Daher ist die Behauptung, daß die Prinzessin zur Gemahlin des Erzherzogs Karl Franz Josef, des zweiten Anwärters des habsburgischen Thrones, ausersehen sei, allem Widerspruch zum Trotze immer von neuem aufgetaucht, und zwar, wie man hört, sehr zum Unwillen der Eltern der Prinzessin. Kaiser Wilhelm II. und die Kaiserin Auguste Viktoria hängen mit inniger Zärtlichkeit an der einzigen Tochter, die ihnen nach sechs Söhnen geschenkt wurde, und werden sich nie durch einen andern Gedanken als den an ihr Glück bei der Gestaltung ihres Schicksals leiten lassen. Erst seit dem vorigen Winter nimmt die Prinzessin Viktoria Luise an den offiziellen Unterhaltungen der großen Welt teil. Auf den Berliner Hofbällen sind sie und ihre um zwei Jahre ältere Kusine, die Prinzessin Viktoria Margarete von Preußen, jetzt die vornehmsten Tänzerinnen. Die Prinzessin Viktoria Margarete ist die einzige Tochter und das älteste von den vier Kindern des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, der eine jüngere Schwester der Kaiserin, die Prinzessin Luise Sophie zu Schleswig-Holstein, zur Gemahlin hat.

Winterwetter am Niederrhein. Am Niederrhein ist überraschend starker Schneefall eingetreten. Die Schneedecke liegt so hoch, wie den ganzen Winter noch nicht. Auch in Köln setzte Freitag abend außerordentlicher Schneefall ein; Sonnabend morgen war die ganze Landschaft mit Schnee bedeckt, so daß sie den Eindruck macht, als ob tiefster Winter sei. Da mit der Garten- und Gemüsekultur bereits begonnen ist, dürfte der Rückfall in den Winter großen Schaden angerichtet haben. In der Eifel und im Siebengebirge liegt der Schnee so hoch, daß der Verkehr gestört ist.

Weltmeisterboxer Jack Johnson will fliegen. Nach einer Newyorker Meldung hat der Weltmeisterboxer Jack Johnson die Absicht, sich dem Flugsport zu widmen. Er ist bereits auf dem Flugfelde von San Diego bei San Franzisko eingetroffen und hat die ersten Lektionen im Fliegen genommen.

Das Skelett in der Kiste. Einen grausigen Fund machten Erdarbeiter beim Bahnbau der elektrischen Bahn Bonn-Honnef. Bei den Ausschachtungsarbeiten in der Nähe von Oberdollendorf wurde eine Kiste ausgegraben, die ein menschliches Skelett enthielt. Wahrscheinlich hat man es mit den Ueberresten eines seit einigen Jahren vermißten Sattlers aus Oberdollendorf zu tun, der auf geheimnisvolle Weise plötzlich verschwand. Wie es jetzt den Anschein hat, ist er einem Verbrechen zum Opfer gefallen. Die Staatsanwaltschaft hat die Untersuchung aufgenommen.

Letzte Nachrichten.

Rußland und China.

Peking, 25. März. In einer weiteren Note fordert Rußland von China die Annahme der in der Note vom 16. Februar aufgestellten Prinzipien, ohne weitere Argumente und Zweideutigkeit. Obschon die Note in drohendem Ton gehalten ist, so läßt ihr Wortlaut doch erkennen, daß eine prompte gerade und klare Antwort erwartet wird.

Die Lage in Mexiko.

Newyork, 25. März. Der mexikanische Vizepräsident Corral wird zu längerem Aufenthalt nach Europa kommen. Das neue Kabinett wird fast lauter unbekannte Namen verzeichnen. Die Aufständischen wollen sich nur mit einer Präsidenten-Neuwahl zufrieden geben. In Washington glaubt man aber, daß der Frieden hergestellt werden wird, ohn daß Diaz abdanken muß.

Die Diktatur Venizelos.

Athen, 25. März. Ministerpräsident Venizelos kündigte an, daß zu Ostern die revidierende Tätigkeit der Kammer ihr Ende erreichen müsse, damit nach dem Feste das legislative Programm beraten werde. Bei der Debatte über den Unterricht lehnte Venizelos energisch jedes Hineinziehen der Sprachenfrage ab und erklärte, in dieser Frage müsse er jede andere Meinung als Opposition gegen die Regierung auffassen. Der Entschluß Venizelos', diese Frage zu einer politischen zu stempeln, und der von ihm auf die Kammer ausgeübte Druck werden mannigfach kommentiert. Großes Aufsehen macht auch die polizeiliche Beobachtung früherer Politiker.

Schreckliche Bluttat.

H. **Oberstein, 25. März. (Privat-Telegramm.) Der 40jährige Arbeiter Johann Grub, dessen Frau vor kurzem gestorben war, unterhielt mit der 22jährigen Wärterin Emma Bohr ein Verhältnis. Da diese es wegen der Trunksucht des Mannes lösen wollte, kam es zu wiederholten Differenzen. Grub wollte von der Bohr nicht lassen und forderte von ihr gestern Festlegung des Hochzeitstermines. Die Wärterin weigerte sich. Plötzlich zog Grub einen Revolver aus der Tasche und gab zwei Schüsse auf das Mädchen ab. Es war sofort tot. Dann feuerte er noch auf den Gendarmeriewachtmeister, der aber unverletzt blieb, da die Kugel an der Brieftasche abprallte. Der Täter wurde verhaftet. Bei der Einlieferung konnte er nur mit Mühe vor einem Lynchgericht der Menge geschützt werden.**

Mysteriöser Tod eines Häftlings.

Neustadt a. H., 25. März. Im hiesigen Amtsgericht wurde der unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftete Schuhhändler Andreas Hauck tot aufgefunden. Dem „Pfälz. Cour." zufolge wurde Tod durch Ersticken festgestellt. Ob Selbstmord oder Fahrlässigkeit vorliegt, konnte bisher nicht ermittelt werden.

Die Pest.

Petersburg, 25. März. Aus Tsingtau wird gemeldet, daß die Pest im Abnehmen begriffen sei. In der Mandschurea fällt die Sterblichkeitsziffer erheblich. Kiantschon ist seuchenfrei.

Madrid, 25. März. In der Kammer verlas der Minister des Innern eine Vorlage, nach der überall, wo Frauen arbeiten, in Läden, Fabriken, Trinklokalen usw. ihnen Sitzgelegenheiten geboten werden müssen.

Schiffsnachrichten.

Norddeutscher Lloyd in Bremen.

(Bureau in Halle: L. Schönlicht, Bankgeschäft, Poststrasse.)

Ab Bremerhaven: Kronprinz Wilhelm 28. März nach New York über Southampton—Cherbourg. Main 30. März nach Baltimore. Bremen 1. April nach New York. Göttingen 1. April nach Argentinien. — Ab New York: George Washington 30. März über Plymouth und Cherbourg nach Bremen. Berlin 1. April über Gibraltar, Algier, Neapel nach Genua. — Ab Genua: Scharnhorst 28. März nach Australien. Schleswig 1. April über Tunis und Syrakus nach Alexandrien. — Ab Marseille: Prinz Heinrich 29. März über Neapel nach Alexandrien. — Ab Alexandrien: Prinzregent Luitpold 29. März über Neapel nach Marseille.

Neueste Dampferbewegungen:

Hannover, nach Philadelphia und Baltimore, 23. März Borkum-Riff passiert. Köln, nach Galveston, 23. März in Philadelphia. Giessen, nach Laplata, 23. März von Antwerpen. Gotha, nach Laplata, 23. März in Montevideo. Bonn, nach Brasilien, 22. März von Lissabon. Erlangen, nach Brasilien, 23. März in Bahia. Scharnhorst, nach Australien, 23. März Gibraltar pass. Westfalen, nach Australien, 22. März in Brisbane. Bülow, nach Ostasien, 21. März in Antwerpen. Goeben, nach Ostasien, 21. März in Antwerpen. Kleist, nach Ostasien, 23. März in Hongkong. Main, nach Bremen, 23. März in Bremerhaven. Brandenburg, nach Bremen, 22. März von Baltimore. Zieten, nach Bremen, 23. März von Baltimore. Helgoland, nach Bremen, 23. März von Antwerpen. Coburg, nach Bremen, 24. März in Bremerhaven. Aachen, nach Bremen, 22. März von Santos. Göttingen, nach Bremen, 23. März in Bremerhaven. Prinz Eitel Friedrich, nach Hamburg, 23. März von Genua. Prinzess Irene, nach New York, 23. März von Genua. Schleswig, nach Alexandrien, 21. März von Syrakus. Prinz Heinrich, nach Marseille, 22. März von Alexandrien. Prinzregent Luitpold, nach Alexandrien, 22. März von Marseille.

Was wäre der Mensch ohne die Hoffnung auf eine bessere Zukunft und ohne den echten Kardinal-Malzkaffee! Überall zu haben! Rote Packung beachten!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19110326029/fragment/page=0002

Für ein Zehnpfennigstück

erhält man ein Paket

Kathreiners Malzkaffee.

Das sollte jede Hausfrau bedenken, die gern einmal einen Versuch mit Kathreiners Malzkaffee machen möchte. Diese kleine Ausgabe macht sich hundertfach belohnt, weil Kathreiners Malzkaffee das gesündeste und wohlschmeckendste Hausgetränk ist, das es gibt. Dabei ist Kathreiners Malzkaffee außerordentlich billig und das ist bei den jetzt so teuren Zeiten sehr wichtig. — Das praktische Zehnpfennig-Paket von Kathreiners Malzkaffee ist in jedem Kolonialwarengeschäft zu haben. Sie können 10 Pfennig nicht nutzbringender anlegen, als wenn Sie gleich ein Paket holen.

Der Gehalt macht's!

Mk. 25000000

Meininger Hypothekenbank 4% Pfandbriefe, Em. XVI,

unkündbar bis 1921.

Voranmeldungen auf diese Pfandbriefe zum Kurse von **100.10%** nehmen wir bis zum 1. April a. c. **kostenfrei** entgegen.

Spar- u. Vorschuss-Bank, A.-G., Halle a. S.

Amtliche Bekanntmachungen.

*

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Halle a. S. Niemeyerstr. 16, belegene, im Grundbuche Band 165, Blatt 5796, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Maurermeisters **Wilhelm Kirchberg** eingetragene Hausgrundstück (unvermessen), jährlicher Nutzungswert 1270 Mark,

am 31. Mai 1911, vormittags 9½ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle, Halle a. S., Poststr. 13—17, Erdgeschoß, Zimmer Nr. 45 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 16. März 1911 in das Grundbuch eingetragen.

Halle a. S., den 22. März 1911.

Königliches Amtsgericht, Abt. 7.

In das Handelsregister Abt. B. ist heute bei Nr. 112 **Mitteldeutsche Privatbank,** Aktiengesellschaft, Filiale Halle a. S. zu Halle a. S., eingetragen: Nach dem Beschluß der General-Versammlung vom 7. März 1911 soll das Grundkapital um 10,000,000 Mark erhöht werden. Dieser Beschluß ist durchgeführt. Das Grundkapital beträgt jetzt 60,000,000 Mark. Die auf den Inhaber lautenden Aktien zu je 1000 Mark werden zum Betrage von 117½ Prozent des Nennwertes ausgegeben. Nach demselben Beschluß ist § 5 des Gesellschaftsvertrages abgeändert.

Halle a. S., den 19. März 1911.

Königl. Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. B. Nr. 129 betr. Bank für Handel und Industrie Filiale Halle a. S., ist heute eingetragen: **Dr. Hermann Siemsen in Berlin** ist aus dem Vorstande ausgeschieden. **Robert Gutmann in Berlin** ist zum stellvertretenden Vorstandsmitgliede bestellt.

Halle a. S, den 20. März 1911.

Königl. Amtsgericht Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt B ist heute bei Nr. 224 Terno-Maschinengesellschaft, Gesellschaft mit beschränkt. Haftung zu Halle a. S. eingetragen: Die Gesellschaft ist durch Beschluß der Gesellschafter aufgelöst Zu Liquidatoren sind die Fabrikbesitzer **Emil Kemper zu Neuenkirchen und Bernhard Hesse in Bleicherode** bestellt.

Halle a. S, den 22. März 1911.

Königl. Amtsgericht Abt. 19.

In das Handelsregister B ist heute bei der **Grube Friedrich III.** Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Bitterfeld, eingetragen: Nach Einstellung des über das Vermögen der Grube Friedrich III, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in **Bitterfeld,** eröffneten Konkursverfahrens ist durch Beschluß der Gesellschafterversammlung am 8. Februar 1911 der Bücherrevisor **Arthur Schumann** in Rostock zum Liquidator bestellt.

Bitterfeld, den 16. März 1911.

Königliches Amtsgericht.

In das Handelsregister Abt. B ist heute bei Nr. 223 Eigenheim-Baugesellschaft für Deutschland mit beschränkter Haftung, Zweigniederlassung in Halle a. S. eingetragen:

1. In Ausführung des Beschlusses der Gesellschafterversammlung vom 22. Dezember 1910 ist das Stammkapital um 200000 Mk. erhöht. Auf das erhöhte Stammkapital haben die Gesellschafter der Firma **Eigenheim-Baugesellschaft Weinberg, Wolz & Co.,** nämlich: **Julius Weinberg, Philipp Wolz** und **Josef Oppenheimer** die in dem notariellen Protokoll vom 22 Dezember 1910 näher bezeichnete Sacheinlage in die Gesellschaft eingebracht. Für diese Einlagen sind dem Gesellschafter **Julius Weinberg 40000 M., Philipp Wolz 30000 M.** und **Josef Oppenheimer 30000 M.** als Stammeinlage B im Sinne des ursprünglichen Gesellschaftsvertrages vom 9. März 1910 gewährt. Der § 18 des Gesellschaftsvertrages ist durch Beschluß der vorgenannten Gesellschafterversammlung **entsprechend** abgeändert.
2. Dem **Alfred Cussel zu zu Frankfurth a. M.** ist Gesamtprokura in der Weise erteilt, daß derselbe berechtigt ist, in Gemeinschaft mit einem der bestellten Geschäftsführer **Julius Weinberg, Philipp Wolz und Josef Oppenheimer** die Gesellschaft zu vertreten.

Halle a. S., den 18. März 1911.

Königl. Amtsgericht, Abt. 19.

Jean Sieger
HALLE a/S.
Intime Gärten.

Unterricht.

Beginn neuer
Handelskurse
Anfang April.
Einzelunterricht täglich
Franz Wehmer, Poststr.

Pensionat der Koldewey'schen (früher Böhmeschen) Realschule **Dresden.**
Die Schule gew. Freiw.-Zeugn. Bis jetzt best. 1113 Schül. d. Reifeprüfg.

Handelskurse.

Beginn eines neuen Kursus am 4. April.

„Praktika"
Halle a. S.,
Geiststrasse 29, I.
Baer's Handels-Fach-Schule.

Klavier-Unterricht erteilt
Martha Kohlig,
Leipzigerstrasse 91 II
Schülerin des **Königl. Konservatorium, Leipzig.**

Vorm. **Dr. Fischersche Vorbereitungsanstalt**
Leiter Dr. Schünemann **Berlin W. 57,** Zietenstr. 22/23, staatl. berechtigt für alle Militär- u. Schulexamina.
Unterricht, Disziplin, Tisch, Wohnung, **vorzügl. empfohlen, unübertroffene Erfolge.**
1910 best. 161 Zögl.: 28 Abit., dar. 8 Dam., 97 Fahnenj., 1 Marine-ingenieur, 7 Prim., 15 Einj., 13 für höh. Klassen; in **22¼ Jahren 3410 Zöglinge, darunter 2316 Fahnenjunker.**

Oeffentliche Handelslehranstalt zu Leipzig.

Unter Aufsicht u. Verwaltung d. Handelskammer.
Beginn des 81. Schuljahres am 24. April 1911.
Die Reifezeugnisse der **Höheren Abteilung** berechtigen z. **Einjährig-Freiwilligen-Dienst.** Außerdem für junge Leute **mit Berechtigungsschein fachwissenschaftlicher Kursus von Jahresdauer.** Unterricht in allen Zweigen der Handelswissenschaft.
Prospekte und Auskunft durch Hofrat Professor Raydt, Direktor.

Institut Boltz

Ilmenau i. Thür.
Einj., Fähnr.-, Prim.-Abitur.-(Ex.)
Schnell, sicher. Pr. frei.

Grundstücke.

In größ. thüring. **Kreisstadt**
altrenomm., rühml. bekannt.
Hotel-Restaurant
I. Rgs. inkl. reichhalt. komplett Invent., 28 Fremdenz., sep. Wein- u. Bierrestaur., Speisesaal, Anbau m. Festsaal, Zentralhzg., Gas- u. elektr. Lichtanlage, Bäder usw., schweren Herzleiden halber für *M* 250,000.—, Anzahl. *M* 60,000.—, **Netto-Reingewinn nach Abzug jegl. Unk. ca. *M* 13,000 p. a.** Stallg., Rem., Kegelbahn, schöner Restaurat.-Garten. **Gr. 1868 qm.** Näheres durch
Eckenberg & Co., Hannover.

Als Alleinbevollmächtigt. verk. wir das in lebh., vielbes.
Kreisstadt, Provinz Sachsen
mit **Garnison,** hohen **Schulen,** best. gel., **altrenommierte**
Hotel-Restaurant
und Café inkl. komplett. Inv., 21 Fremdenz., **eleg. Restaur. Billardsaal, Zentralh., Gas- u. elektr. Lichtanl.** weg. **Auflös.** d. G. m. b. H. f. d. **bill.** Preis v. M. 130000, Anz. M. 20000.
Bed. Umsatz, Bier ca. **323 hl** in 10 Monaten.
Extra-Nebenm. 900 M. p. a.
Schön Rest.-Gart., gr. Stallg. Solv. Selbstr. ert. kostfr. Ausk.
Eckenberg & Co., Hannover.

Prov. Sachsen. An zentraler Lage lebhaft Stadt, am Kreuzungsp. von 4 Straßen gel., massiv erbaut.
Eckhaus mit **Laden, 3** Wohn., Kontorr., gr. 4stöck. Speichergeb., mit seit 33 J. darin betr.
Kolonialw.-Großhandl.
mit lukr. Nebenbetr., altersh. für M. 83,000, Anzahl. M. 20,000, Warenlag. ca M. 5000, Netto-Reinverdienst ca M. 9000, Miete M. 2890. Näh kostenfr. d.
Eckenberg & Co., Hannover.

In norddeutsch. Groß- u. Residenzstadt best. geleg. **Haus- und** Fabrikgeb. m
1865 gegr. **Möbelfabrik**
u. **Dekorationsgesch.,** inkl. komplett. Geschäftsinvent. u. Fa. erbteilungsh. f. Mk. 150000, Anzahl. 25000, Warenlager ca. M. 25000. Gr. Läd. u. Ausstellungsz. Mietertr. Mk. 9645.—.
Eckenberg & Co., Hannover.

Fabrikgrundstück

m. Gebäud., Gleisanschl., Dampfmasch., Kessel zc., ca. 3000 qm groß, sehr günstig, direkt an Staats- u. Straßenbahn gelegen, **billig zu verkaufen (ev. zu verpachten) p. 1. 10. 1911.** Näh. durch **Jug. Eb. Abelsdorff, Halle a. S., Wittekindstr. 9.**

Herrschaftl. Wohnhaus

m. Biergarten feinste Wohnlage, 2 Kontore, 3 Etagenw., Mansarde 6% verzinsl. bei 15000 Mk. Anz. verk. Verm verb. **Expedit. d. Blatt. unter C. 4379.**

Zur käuflich. Uebernahme ein.
Landgasthofes
mit Fleischerei sofort **geeignete Person gesucht.** Ums. 1910 550 hl Weitgehendste Unterstützung der Brauerei zugesichert. Offert. unt. **F. 4382** Exp. d. Bl.

Wirtschaft!

Verkaufe meine **bei Falkenberg** gelegene Wirtschaft mit ca. 60 Morgen Feld u. Wiesen. mittl. Boden für den billigen Preis von 22000 Mk. **Max Meissner, Leipzig, Liebigstraße 11.**

Geldverkehr.

1,000,000 Mark
Instituts- u. Privatgelder auf Acker sollen zur dauernden Anlage ausgelieh. werd. Kostenfr. Ausk. durch
H. Silberberg, Bankgeschäft, Halberstadt.

Beleihung ländlichen Grundbesitzes vermittelt **Haus- und Grundbesitzerverein Leipzig-Lindenau,** Lützenerstr. 34.

Geld-Darlehn ohne Bürg., Ratenrückzahl., gibt schnellst. Selbstg. **Marcus, Berlin,** Schönhaus. Allee 136. Rückp.

Hypotheken-Kapital
bis 60% der Taxe.
10 Jahre fest.
Albin Barth, Gr. Ulrichstr. 32. I.
Telef. 2860.

Mühle

mit Elektrizitätswerk in einer Kreisstadt sucht Fachmann mit Kapital als tätigen Teilhaber oder event. als Pächter der Mühle. Selbstreflektanten wollen sich meld. unter **A. N. 340 an Rudolf Mosse, Magdeburg.**

Wer bar Geld 5% braucht, schreibe sofort! Geg. Schuldschein, Wechsel, in 5 Jahren rückzahlbar, an jederm. Reell, diskr., glänz. zahlr. Danksch. **J. Stusche, Berlin 664,** Dennewitzstraße 32.

Darlehnsschwindel
kann Sie nicht treffen, wenn Sie sich bei Geldbedarf nur an mich wenden. Pätz, Leipzig-Gohlis, Kaiser-Friedrichstr. 38 II M. Bei Anfragen bitte Freikuvert einsenden.

Kann dieser Mann
Ihr Lebensschicksal voraussagen?

Reich und Arm, Hoch und Niedrig, Alle suchen seinen Rat in Geschäfts- und in Heiratsangelegenheiten, über Freunde und Feinde, bei Veränderungen, Spekulationen, Liebesangelegenheiten, :: :: Reisen und allen Ereignissen im Leben. :: ::

Viele sagen, er habe ihr Leben mit bewunderungswürdiger Genauigkeit enthüllt.

Schrift-Beurteilungen werden für nur kurze Zeit allen Lesern der „Saale-Zeitung" gratis zugesandt.

Hat sich der mystische Schleier, welcher die Wissenschaft der Alten geheimnisvoll verhüllte, endlich gehoben. Konnte wirklich ein so vollkommenes System aufgestellt werden, das mit ziemlicher Genauigkeit den Charakter und die Veranlagung eines jeden Menschen enthüllt und sein Leben so in Umrissen skizziert, daß es ihm möglich wird, Irrtümer zu vermeiden, und aus sich bietenden Gelegenheiten Vorteil zu ziehen?

Roxroy, der sich seit zwanzig Jahren in die Mysterien der geheimen Wissenschaften vertieft und die verschiedenen Methoden, das Lebensschicksal vorherzusagen, studiert hat, scheint alle seine Vorgänger an Ruhm zu überflügeln. Sein Studierzimmer ist mit Briefen aus allen Weltteilen förmlich überschüttet; sie zählen die Wohltaten auf, deren man auf Grund seines Rates teilhaftig geworden. Viele seiner Klienten sehen auf ihn als einen mit besonderen Kräften ausgestatteten Mann; seine Bescheidenheit aber läßt ihn sagen, das Vollbringen so merkwürdiger Taten sei lediglich auf das ihm eigene Verständnis der Naturgesetze zurückzuführen.

Er ist von leutseligen Gefühlen für die Menschheit erfüllt, und die Art und Weise seines Umganges und Auftretens machen sogleich den Eindruck eines Mannes, der aufrichtig an sein Werk glaubt. Große Stöße Dankesbriefe von Leuten, die seinen Rat eingeholt haben, legen neben anderen überzeugenden Beweisen Zeugnis von seinen Fähigkeiten ab. Selbst Astrologen und Wahrsager räumen ein, daß sein System alles bislang Vorgekommene übertrifft.

Der ehrwürdige Geistliche G. C. H. Haßkarl, Ph. D., Prediger an der evangelisch-lutherischen St. Paulskirche, sagt in einem Briefe an Prof. Roxroy: „Sie sind sicherlich der größte Spezialist und Meister in Ihrem Berufe. Jeder, der Sie konsultiert, wird über die Genauigkeit Ihrer in den Lebensprognosen entwickelten Kenntnis der Menschen und Dinge, sowie Ihres Rates staunen. Selbst der Skeptischste wird, nachdem er einmal mit Ihnen korrespondiert hat, Sie wieder und wieder um Rat angehen."

Wenn Sie aus Roxroy's freigebigem Anerbieten Vorteil ziehen und eine kostenlose Leseprobe erhalten wollen, so senden Sie Tag, Monat und Jahr Ihrer Geburt ein, nebst Angabe, ob Herr, Frau oder Fräulein, sowie auch eine Abschrift des folgenden Verses in Ihrer eigenen Handschrift:

Ich habe von Ihrer Gabe gehört,
Im Buche des Schicksals zu lesen,
Und möchte von Ihnen hören den Rat,
Den Sie mir haben zu geben.

Geben Sie Namen, Geburts-Datum und Adresse genau und in deutlicher Handschrift an. Senden Sie Ihren mit 20 Pfg. frankierten Brief an Roxroy, Dept. 803, No. 177A, Kensington High Street, London, W., England. Sie mögen nach Belieben auch 50 Pfg. in Briefmarken Ihres Landes mitsenden, für Porto-Auslagen, Schreibgebühr usw. Senden Sie jedoch im Briefe keine Geldmünzen.

4⅛%ige Institutsgelder

sollen auf erststellige **Haushypotheken** bis 60% der Taxe zur Ausleihung gebracht werden Off. sub **A. D. 351 an Rudolf Mosse,** Magdeburg.

Neu erschien in 12. Auflage:
Die Vernichtung des keimenden Lebens von Dr. M. Raschke.
Nur für Erwachsene. Bezug in verschl. Kuvert geg. Eins. v. 70 Pf. in Briefm. durch d. **Medizin. Verlag D. Schweizer & Co., Berlin N. W. 87.**

Vermietungen.

Herrschaftl. Wohnung

II. Etage, Huttenstraße 5 n, direkt an der Merseburgerstraße (Haltestelle der Elektr.), bestehend aus 4 geräumigen Zimmern, Küche, Speisekammer, Mädchenkammer, Badeeinrichtung, Dachstube, Bodenkammer, 2 Kellerräumen usw. sofort oder zum 1. April **zu vermieten.** Näheres **Huttenstr. 5 n** im Bureau.

Umzäunter Platz,
ca. 1100 qm groß, **nahe d. Güterbahnh.,** ganz od. geteilt, **sof. zu verm.** Anfragen unter **O 2577 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S.**

Mietsgesuche.

Herrschaftliche Wohnung,

6—7 Zimmer, Nähe Hauptpost ev. nach dem Königsviertel zu, elektr Beleuchtung, Gas, Bad, Innenklosett, Zentralheizung, für langjähr. Kontrakt p. 1. 7. ev. 1. 10. 11 **gesucht.** Off. mit Preis unter **B. R. 6336 an Rudolf Mosse, Halle S.**

Schöner moderner Laden,

passend für Schirm-Spezialgeschäft,
möglichst in der **Ulrichstraße** oder **Kleinschmieden,** per 1. Oktober
zu mieten gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter **H. 4384** an die Exped. d. Ztg. erb.

Direkt ab Walzwerk
(syndikatfrei)
werden bedeutende Posten
Ia. Stahlschienen
(auch montierte Feldbahngleise)
billig
abgegeben. Leichte und schwere Profile. Gefl. Anfragen unter **R. 4319** an die Exped. d. Bl.

Halle, Anhalterstr. 9c
Beste Empfehlungen größter Firmen
Mündliche Auskünfte erhalten die Mitglieder des Verbandes
Creditreform
mit wenig Ausnahmen kostenfrei an etwa 2000 Plätzen im In- u. Auslande.
Schriftl. Auskünfte schnellstens
Bevollm.: Emil Haeussler

Speise- u. Wohnzimmer

in Eiche u. Nußb. in gediegener, schwerer Arbeit, jede Garantie für beste Ausführung, empfiehlt

G. Schaible,
Kunsttischlerei,
Grosse Märkerstrasse 26, Alter Markt 1.
— Sehr große Auswahl. —
Transp. nach allen Orten Deutschlands frei.
Kataloge gratis und franko.

Gebrauchte
Schreibmaschinen,
gut erhalt., billig zu verk.
Aug. Woddy, Leipzigerstr. 22.
Eigene Reparat.-Werkstatt für alle Systeme.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19110326029/fragment/page=0003
DFG

Heizungs- u. Lüftungs-Anlagen
aller Art.

Trockeneinrichtungen für alle Zwecke, Koch- und Waschküchen, Badeeinrichtungen.

ca. 2000 im Betrieb.

Sachsse & Co., Halle S.

Älteste Heizungsfirma am Platze.
Zweiggeschäfte: Dresden und Beuthen O/Schl.

Schriftliche Arbeiten als:
Examen-Arbeiten,
Dissertationen,
Abschriften aller Art,
nach Diktat oder Konzept sowie Vervielfältigungen u alle Schreibmasch.-Arb. liefert schnell u. billig
Urania-Schreibmaschinen-Bureau,
Barfüßerstraße 9.

Franzbranntwein
echt mit und ohne Salz,
altbewährtes Hausmittel!
Flaschen: 50, 100, 250 Pf.
Hoflieferant Franz
Fabrik-Verkaufslokal: Märkerstr.

Beleuchtungskörper
für Gas und elektrisches Licht.
Reiche Auswahl. Billige Preise.
Glass & Franke, Gr. Steinstr. 69. Tel. 862.

Offene Stellen
Männliche.

General-Vertrieb
für dringend benötigten Artikel der Haar-Toilette der Damen,
reißender Absatz! jede Dame kauft sofort!
an tücht., strebsamen Herrn oder auch Dame zu vergeben.
Verdienst je nach Größe des Bezirks
bis Mk. 1000.— pro Monat!
Kein Laden, kein Bureau, kein Reisen!
— Keine Lizenz —
Nur Warenabschluß!
Meldungen erbeten an den Bevollmächt. der Gesellschaft für Industrie u. Handw., Magdeburg, z. Zt. Halle a. Saale, „Hotel Goldene Kugel".

Krankenkasse
sucht solv. Vertreter. Bewerb. an L. T. 2599 a. Rudolf Mosse, Leipzig

---

Tüchtige Reisende
gegen hohe Provision für einen gut verkaufbaren Artikel gesucht. Zu besuchen sind Schlossereien, Schmiede- u. Maschinenfabriken, sowie Brauereien, Flaschenbierhandlungen ꝛc. Offerten unter **E. 4381** an die Exped. d. Bl.

Tüchtige Gelbgießer
finden gute lohn. Beschäftigung
Otto Stewick,
Maschinenfabrik, Merseburg.

Weibliche.

Tüchtige Putz-Direktrice,
ferner tüchtige Zuarbeiterinn finden per sof. angen., dauernde Stellung. Offerten mit Phot. u. Gehalts-Ansprüchen erbittet
Siegm. Haagen Nachf.,
Zerbst.

Für Haus und Geschäft wird p. 15. April ein einf. ehrliches etw. ält.
Mädchen
bei freier Stat. u. guter Behandlung gesucht. Leipzig-Lindenau, Markt 2, **W. P. Wiesehügel.**

Maschinenfabrik sucht
flotte Stenographin und Maschinenschreiberin per 1. April. Angeb. mit Gehaltsansprüchen unt. **B. D. 6387** an Rudolf Mosse, Halle.

Abreiterinnen
stellt ein
Bernh. Most, G. m. b. H.
Marienstr. 25/27.

Institut Drascher, Dessau, sucht z. 15. April
junges Mädchen,
welches sich zur Stütze ausbilden will, zur gründlichen Erlernung des Haushaltes. Pensionspreis halbjährlich **300 Mark.**

Einpackerinnen
finden dauernde Beschäftigung
Bernh. Most, G. m. b. H.,
Marienstr. 25/27.

Alexisbad.
Junge Mädchen z. Erlernung d. feinen Küche find. z. 1. Mai liebev. Aufnahme i. Haases Hotel Elysium.

Stellen-Gesuche.
Männliche.

Streng reeller Herr sucht
Vertrauensposten
od. Stadtvertretung in Halle S. Gefl. Off. u. **B. O. 6313** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.,** erbeten.

Kaufmann, verheiratet, mehrere Jahre in Bäckereimaschinen und Geräten gereist, repräsentationsfähig, routinierter Verkäufer, sucht zum 1. Juli oder später feste Position bei einer leistungsfähigen, erstklassigen, bestrenommierten Bäckereimaschinen- und Backofenfabrik als
Reisevertreter
für Hannover, Braunschweig oder Thüringen, gegen Fixum, Provision und Spesenanteil. Event. übernimmt derselbe auch für die Bezirke die
General-Vertretung.
Gefl. Offerten unter **G. 4383** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Moderne
Gas-
Kronen
Zugampeln
Tischlampen
Kocher
Plätten.

Neu-Anlagen — Reparaturen.
Billigste Preise,
Max Schöllner,
13 Spiegelstr. 13.

Richard Flemming,
Halle a. S. Schmeerstr. 22.
Optische Anstalt.
Große Auswahl. billigste Preise.

Knape & Würk's
Eukalyptus-Bonbons
(Schutzmarke Zwillinge)

Paket 30 ₰ Paket 30 ₰

Bestes Linderungsmittel gegen
Husten, Heiserkeit, Verschleimung ꝛc.
Tägl. lobende Anerkennungen.
Ein Versuch überzeugt.
Beim Einkauf wolle man genau auf die Schutzmarke Zwillinge achten, andere wolle man zurück.
Ueberall zu haben.
Hauptniederlage u. Vertr. f. Halle a. S.
Adolph Herrmann,
Gr. Ulrich- u. Steinstr.-Ecke.

Gummi-Strümpfe,
Kramptaderbinden,
Plattfuss-Einlagen
empfiehlt
E. Kertzscher,
Bandagist,
unt. Leipzigerstraße.
Vierter Laden von Ecke Poststr.

Honold's preisgekrönte
Jalousien
und alle Reparaturarbeiten bei reellster Bedienung!
Gustav Hönemann,
Neue Promenade 16, Ecke Leipzigerstraße. — Teleph. 3631.

---

30 Fuhren Gartenerde
können angefahren werden.
Burgstrasse 38,
An der Steinmühle.

Gegen üblen **Mundgeruch**

„Chlorodont" vernichtet alle Fäulniserreger im Munde u. zwischen den Zähnen u. bleicht mißfarbene Zähne blendend weiß, ohne dem Schmelz zu schaden. Herrl. erfrischend im Geschmack. In Tuben 4 bis 8 Wochen ausreichend, Tube 1 ℳ, Probetube 50 ₰. Erhältlich in Apotheken Drogerien. Parfümerien. Depots in Halle a/S.: Hirschapoth., Markt 17, Löwenapotheke, am Markt, Drog. W. Hoefer, Geiststr. 59. Neumarktdrog., Bernburgerstr. 32. M. Waltegott Nchf., Gr. Ulrichstr. 30.

Die neueste Form
zur Poiret-Mode!

Miederhüftenformer Biarritz.
Sehr beliebte Form, lässt Leib und Hüften vollständig verschwinden, aus prima gemustertem Batist mit 1 Paar Strumpfhaltern **12.50** und **8.50**
Dieselbe Form etwas kürzer aus geblümten Stoffen
Mk. **4.50, 5.50** und **9.00.**

Arnold Obersky
Inh. **Kath. Vieweg**
Halle a. S., Grosse Steinstrasse 81.
Telephon 3462.

I. Hall. Versleher. g. Ungeziefer
Johannes Meyer, Gobenstr. 18 pt.
— Telephon 3418 —
Vertilg. v. Ungezief. unt. Garantie
Zahlung nach Erfolg.

Persil
Zwei Frauen
wissen immer mehr wie Eine! Von Persil aber wissen Millionen, daß es für die
Hauswäsche
nichts praktischeres gibt, als Persil, das unübertroffene, selbsttätige, unschädliche Waschmittel! Unerreicht in Wasch- u. Bleichkraft, einfach in der Anwendung u. billigst im Gebrauch.

Garantiert unschädlich. Erhältlich nur in Original-Paketen.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten
Henkel's Bleich-Soda

Wenn Sie bei den hoh. Kaffeepreisen besonders sparsam wirtschaft. woll., versuchen Sie unseren
Edeka-Kaffee
mit Surrogat,
aromatisch, bekömmlich, preiswert.
½ Pfd.-Paket **40 Pfg.**

Ferner empfehlen wir unseren
:: unübertroffenen ::
Edeka-Malzkaffee,
1 Pfd.-Paket **28 Pfg.**

Zu haben bei unseren Mitgliedern, kenntlich an unserem Firmenschild:
Einkaufs-Verein der Kolonialwaren-Händler
E. G. m. b. H., Halle a. S.

Wo kaufe ich garantiert reinen ungefälschten
Honig?
Imker-Vereinigung Cloppenburg 22 liefert die 10 Pfund-Dose I. Qualität zu Mk. 7.50 franko gegen Nachnahme. Ein Versuch — dauernde Kundschaft.

Wichtig für Damen!
Besonders günstige Gelegenheit bietet sich den geehrten Damen beim Einkauf von
Stickereien
und Festons. Ich versende an Private Madapolamstickerei auf Doppelstoff Meter 10 ₰, für Beinkleider und Nachtjacken Meter 15 und 20 ₰, Rockstickerei Meter 30 und 40 ₰, bunte Stickereien Meter 15 und 20 ₰, Wäschebändchen, große Auswahl, 10 Meter 20 ₰, Hemdenpassen (Handarbeit) Stück 1,10 Mk., Klöppelecken (Handklöppelei) 60 ₰, Kisseneinsätze „Schlafe wohl", „Träume süß" 20 ₰, Klöppelspitzen Meter 20 ₰. Muster versendet umgehend und franko das
Stickerei-Versand-Haus
A. Seider,
Danzig 317.

Verkäufe.

Steinway-Flügel u. Pianinos
Alleinvertretung
B. Döll,
Gr. Ulrichstr. 33/34. Tel. 635.

Seidene Besatzborten
in allen Farben u. Breiten, großen Posten, spottbillig
Gr. Klausstr. 5.

Zweispänner
Brustblattgeschirr,
gebraucht, gibt billig ab
Langrock Nachf.,
Poststr. 9/10.

Blumenbretter
m. ausgeschnitt. Galerie verkauft solange der Vorrat reicht
Beesenerstr. 29, Hof, Seitengeb.

Kaufgesuche.

Bechstein-Flügel,
größerer, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. m. Preis u. **I. 2630** an Haasenstein & Vogler, A.-G. Halle a. S.

Obstbäume
jeder Art und Form
Weinreben frühreife Edelsorten
Riesen-Haselnüsse!
Alleebäume aller Art, in Massen besonders Linden
Rosen Ziersträucher u. Bäume
Coniferen
Kletterrosen Schlingpflanzen alles in Prachtsorten
Alle anderen Baumschulenartikel usw.
Starke Weissdorn für Hecken
in dankbarsten Sorten Massenvorrat · Prompt Preiswert
Spargelpflanzen
Stachelbeeren- u. Johannisbeeren-Bäumchen
Hauptverzeichnis: „Der Gartenfreund" kostenfrei
Ed. Poenicke & Co. G. m. b. H.
Baumschulen in Delitzsch № 23.

Aug. Kunad,
Gr. Steinstr. 33,
Fernruf 2508.
Ia. Ledertreibriemen
Reparatur schnell u. bill.

UMSONST ERHALTEN SIE

Prachtkatalog und kaufen
Kinderwagen, Verdeckwagen, Sportwagen
Sitzliegewagen
am vorteilhaftesten von der in DEUTSCHLAND ALLEIN direkt an Private liefernden
Kinderwagenfabrik
Julius Tretbar, Grimma i. Sa.

Militärstiefel.
Neu besohlte **Schnürstiefel 3.50, Schaftstiefel 4.50.** Versand nicht unter 2 Paar gegen Nachnahme. **Fischer, Hamm** (Westf.), Ritterstr 16
Nichtkonvenierendes zurück.

Eierleger (Nutzgeflügel) Bruchgeräte, tragb. Geflügelhäuser. Katalog gratis. Geflügelpark i. Ausbach 243 (Hessen).

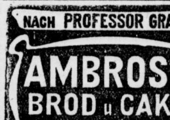
---

100 seltene Briefmarken von China, Haiti, Kongo, Korea, Kreta, Siam, Sudan etc. etc. — alle versch. — Garant. echt — Nur 2 M. Preisl. gratis. **E. Hayn,** Naumburg (Saale) .9.

„Ich litt seit 3 Jahren an gelb. Ausschlag mit furchtbarem
Hautjucken.
Durch ein halbes Stück Zucker's Patent-Medizinal-Seife D. R. P. Nr. 138 988 habe ich das Uebel vollst. beseitigt H. S., Poliz.-Serg." à Stck 50 Pf. (15% ig) u 1.50 M. (35% ig, stärkste Form). Dazu Zuckooh-Creme (nicht fettend u. mild) 75 Pf. u. 2 M.
In sämtlich. Apotheken, Drogerien u. Parfümerien erhältlich.

NACH PROFESSOR GRAHAM:
AMBROSIA
BROD u CAKES
GERICKE-POTSDAM
Verträgt der schwächste Magen schon morgens früh.
Echt bei:
Pottel & Broskowski, Gr. Ulrichstr. 31
Gebr. Zorn, Gr. Steinstr. 9,
Sprengel & Rink, Leipzigerstr. 2,
Gustav Steinbach, Magdeburgerstr. 6
Alfred Bernhardt, Gr. Ulrichstr. 46.
Pfeiffer & Hasse, Ludw. Wucherestr.

Aus Lottes Tagebuch.
„Niemand glaubte heute im Kränzchen, dass Mutti mein Kleid selbst geschneidert. Wenn ich Mama bin, schneidere ich auch nur nach **Favorit-Schnitten!**" Anleit. geben das Favorit-Modenalbum (nur 60 Pf.), Jugend-Modenalbum (nur 50 Pf.) bei **W. F. Wollmer,** Gr. Ulrichstr. 4/5.



Massiv goldene fugenlose
Verlobungsringe
in schmaler, hochgewölbter Form, das Stück von **4 ℳ** an bis **40 ℳ**
Juwelier **Tittel,** Schmeerstr. 12, Ecke Zapfenstraße. Fernspr. 3495.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19110326029/fragment/page=0004
DFG